Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 3 (1877)

Heft: 38

Artikel: An den Grossfürst von Plewna

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423377

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Des kleinen großen Sobenzollern Tagesbefehl.

Seute, hört' Mich, 3hr Rumanen, Nehm' ben Mund 3ch etwas voller, Uchtet sorgsam Meiner Worte, Denn 3ch bin ein hobenzoller.

Zwar seib Ihr noch halb Barbaren, Judenfresser, Räuber, Diebe, Seib verkomm'ne Lumpenkerle Und unwürdig Meiner Liebe.

Doch Jch will Euch Enabe schenken, Will auf Ruhmesbahn Euch leiten, Und zu nationaler Größe Bäterlich Euch vorbereiten. Ich, ber Hohenzoller, jeto Ruf' Euch hiemit zu ben Waffen, Für das Baterland zu sterben Seid Ihr g'rabe wie geschaffen.

D'rum hab' als Kanonenfutter Ich ben Ruffen Cuch verhandelt, Daß Ihr bald vom Feld ber Chre Schnurstracks in ben himmel wandelt,

Sterben ist für Euresgleichen Immer noch bas fleinste Uebel, Seib Ihr vorher nur gesegnet Aus bes Bopen Wassertübel. Masiafrirt bie Türfenhunde, Last Euch selber massafriren. Damit balbigst Meinen Namen Blut'ge Ruhmestranze zieren.

Darum vorwärts, feige Memmen, Daß Euch Alle Gott verbamme! Mertt's, Ich bin ein Hohenzoller Aus bem ächten Helbenstamme.

Wollt' Ihr Kerle ewig leben?

— Tief schon sig' Ich in ber Sauce — Hol' ber Teusel alle Türken!
Ich ha' g'schlosse!

galodmarad-ustars Karl der Große.

Wahlmanifest Mac Mahons.

Franzosen!

Ich bin barin und ich bleibe barin!

Das habe ich einst gesagt und nun bleibt es so. Es bleibt so, weil Ihr mich fennt. Kenntet Ihr mich nicht, so wäre ich gar nicht darein gestommen und Ihr müßtet meine energische Hand und meinen schöpferischen Geist entbehren.

Schätt bas, Franzosen!

Ihr werbet es thun, ich weiß es, und werbet es doppelt thun, weil ich eine neue Kammer haben muß. Ihr kennt die Schwierigkeit der Lage; mein Unterrod muß einen Ort haben, wo er sein Haupt hinlegt.

Also muß diese neue Kammer mich in den Stand setzen, im Hausfrieden zu leben. Ja, ich liebe den Frieden im Innern und das Aeußere gibt sich von selbst. Aber nur dann, wenn die Kammer aussällt, wie ich sie will. Ist das etwa mehr, als Ihr Euch vorstellt?

Ich glaube nicht! Ich vertraue Euch!

Frangofen! Ich habe ber Republit ben Riegel gestoßen! Das wist 3hr! Die sogenannten Rabitalen und bie Bekampfer meines segenbringenben

Regierungsspstems lesen biese Phrase anders, als ich sie gebe. Sie sagen: Er hat der Republit den Riegel gestoßen, damit sie aus dem Lande muß! Nein, Wähler, das ist eine impertinente Berläumdung! Fluch denen, die es sagen! Ich habe der Republit den Riegel gestoßen, auf daß sie — im Lande bleibt. Ihr versteht mich, ich bin dessen sicher und darum nur gewähre ich Euch die Gnade, daß ich bleibe!

Die Frantreich mit ber heitigen Kirche steht, das zu erörtern ist unnüh. Unser schönes Land kennt nur zwei hüte; den hut des Präsidenten, also der Re — publit und den hut auf dem Felsen Petri! Der eine ein Dreimaster, der andere ein Nebelspalter. Wer sollte diese hohe Mission misverstehen? Ihr nicht, Franzosen, ich weiß es; Ihr seid wie ich und ich bleibe darin und Ihr auch!

Folgt also meinen Gebanken und bas Wert wird gelingen. Gang Frankreich weiß mich zu ichägen, benn ich habe überall — gesprochen.

Alfo bringt mir die Kammer, die ich wunsche, und es ift gelungen. Gelegentlicher Besolbungsausbesserung ist in allen Treuen nicht abgeneigt

Guer Mac 2.

Thomas' Söllentroft.

Berzweifle nicht, Thomassen, Deine Blutfollegen, Sie bringen balb herab, ber Höllentisch mirb voll. Gefronte Häupter sind's, mit goldgestidten Krägen, Die nahm' ich alle hier zu Höllenprototoll.

Die Christenthumsverbreiter mit ben Riesenbomben Sind meine besten Kunden auf der Oberwelt; Sie würgen täglich mir zu Ehren Hekatomben; So hab' ich stets die Saat aus's Herrlichste bestellt.

Die Russen sind mir wad're Kommisvonggeure, Sie machen seit bem Uebergange über'n Bruth Dem blut'gen henterstnecht Don Carlos alle Ehre. Mein höllenkeller schaumt von armem Menschenblut, Zum Glück für mich hat man das Christenthum ersunden, Das Christenthum, wo Bruder stets den Bruder schützt. Das alte Rom hat so viel Menschen nicht geschunden, Wie heut' die Christenheit, wo stets das Mordschwert blitzt.

Murawieff's, bes bofen Bolenhenters, Stelle Nimmt jeht bes edlen Caren edler Sprößling ein; Um Schiptapaffe broben wirbt er um die hölle, Es foll ein feur'ger Orben ihm bereitet fein!

Thomasien, ach! Dein höllenruhm ift nun im Schatten; Die Massenwörber sind jest broben allgemein. Dein Uhrenwert war gut, allein es hatten Jüngst Diplomatentniffe größern Glorienschein.

Bur Aofiz.

Ritolaiowitsch wurde vor bem hotel jum "Golbenen horn", wo er Zivilisationsversuche andringen wollte, uneinläßlich behandelt, baher steht ber Gortschafter vor der "Pforte" mit Bibeln und Unstandstregeln von "Anigge" zur Rückreise bepackt. Gin mostowitischer Fiater wird ihn nächstens, wenn möglich — abholen.

An den Großfürst von Plewna. Da tam der große Mitolas Und — siet selbst in sein Lintensaß.

Im russisien hauptquartier hat die Polizei eine Verschwörung gegen das Leben des Kaisers Alexander entdedt. Da die Attentäter jedoch angeblich Ribilisten waren, so versteht es sich von selber, daß es wieder — Richts war.

Rach russischen Berichten ist die Stimmung ber russo-rumanischen Soldaten vorzüglich. Da die Türken hoffentlich fortsahren werden, die Christenbefreier bei disheriger guter Laune zu erhalten, durfte bald eine vollständige Harmonie erzielt sein und damit dem Kriege ein schnelles Ende bereitet werden.

Großfürst Ritolaus hat bekanntlich erklärt, daß er keine Zeit jum Telegraphiren hatte, als die Russen bei Blewna geschlagen worden. In Wirklichkeit jedoch sollen die Turken die Schuld tragen, da Großsurst Nitolaus die Schrift, welche sie ihm diktirten, nicht — Lesen konnte.

Daß ein guter Rath theuer ist, weiß jedes Kind, daß aber ein Großer Rath noch viel theurer werden fann, hat der Kanton Bern erfahren mullen.